

Handgemachte Canapés aus fast 9 Kilogramm Toastbrot

Damit die gegen 100 Besuchenden des Däniker Neujahrsanlasses nicht nur kulturell, sondern auch kulinarisch auf ihre Rechnung kamen, leisteten die Mitglieder der Kulturkommission einen Grosseinsatz.

BARBARA GASSER

DÄNIKON. Eine halbe Stunde nach dem freiwilligen Arbeitsbeginn der Kulturkommission Dänikon sind etliche Platten bereits mit belegten Brötli bestückt. Jede Person des eingespielten Teams weiss, was zu tun ist. An zusammengeschobenen Tischen im Eingang des Anna-Stüssi-Hauses sitzen Marlies Schüpbach, Elsbeth Leuthard, Georgette Wullschleger, Yvonne Conrad, Brigitte Bürgi und Karin Möri. Sie sind damit beschäftigt, die in Dreiecke geschnittenen Brotscheiben von 14 grossen Toastbroten à 620 Gramm zuerst mit Butter zu bestreichen und dann jeweils mit verschiedenen Fleischsor-



Als eingespieltes Team arbeiten die Mitglieder der Kulturkommission Dänikon äusserst speditiv. Bilder: bg

ten, Lachs, Käse, Tatar, Tomatenmasse, Eiersalat oder Thonmousse zu belegen. Danach kommen Esther Knecht, Claudia Altorfer, Isabelle Eggenschwiler und Jürg Rufer zum Einsatz. Sie dekorieren die Brötli mit Kapern, Kräutern, Oliven, Rüeblen, Essiggurken und Tomätli.

«Es ist Tradition, dass wir uns für den Neujahrsanlass der Gemeinde selbst um die Bewirtung der Gäste kümmern», sagt Präsidentin Marlies Schüpbach. Einmal habe man sich entschieden, den Apéro von einer Bäckerei liefern zu lassen. «Das ist gar nicht gut angekommen», sagt sie. Seither werde wieder alles vor Ort hergestellt.

Es ist genug da für alle

Während ihre Kolleginnen Brötli belegen, kümmert sich Joana Wüst um die Vorbereitungen im Saal. Sie deckt Gläser für Wein, Prosecco und Wasser auf, legt Servietten bereit und schichtet Teller auf. Diese sind aus Kunststoff und haben an einer Ecke eine Halterung

für das Glas. «Bereits letztes Jahr haben wir sie verwendet, sie sind sehr praktisch», erklärt Joana Wüst.

Schliesslich werden 18 Platten im Kühlschrank aufgeschichtet. Dazu kommen noch Schinkengipfeli und Kräuterküchlein. «Die Leute besuchen den Anlass und wissen, dass es einen Apéro riche gibt, auf den sie sich jeweils freuen», erklärt Isabelle Eggenschwiler. Und auch die fünf Sänger und der Pianist des Schweizer Vokalensemble «Six in Harmony», die den diesjährigen Neujahrsanlass mit ihrem Auftritt bereichern, sind zum Apéro eingeladen. Für sie steht auch noch ein Korb mit Früchten und Süßigkeiten und Prosecco als Dankeschön bereit.

Zwischen ihren unterhaltenden Auftritten von zweimal rund 20 Minuten richtet Gemeindepräsident José Torche das Wort an die Dänikerinnen und Däniker.

Jeweils am ersten Sonntag im neuen Jahr lädt der Gemeinrat die Einwohnerinnen und Einwohner zum Neu-

jahresanlass ein, um gemeinsam auf die Zukunft anzustossen. Auch diesmal munden die von den Kulturkommissionsmitgliedern selbst gemachten Canapés den Gästen. «Es ist fast gar nichts übrig geblieben», sagt Marlies Schüpbach zufrieden.

Jahresprogramm

Neulädt die Kulturkommission zum gemeinsamen Spielen ein. Jeweils an einem Donnerstag trifft man sich von 14 bis 17 Uhr im Anna-Stüssi-Haus. Der nächste Anlass findet am 1. Februar statt.

Morgen Samstag, 27. Januar, um 20 Uhr, treten Daniel Weniger und Wolfgang Egli mit «Alles, aber besser» auf.

Am Mittwoch, 20. März, um 14.30 Uhr ist das Kasperltheater «Gwundernäsi» zu Gast und um 20 Uhr gibt Christian Lucek «Einblicke in einen Traumberuf».

Von Freitag, 28. bis Sonntag, 30 Juni geht das Dorffest über die Bühne.

Am Samstag, 7. September, um 20 Uhr, sind anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums der Kulturkommission Christian Jott Jenny und das Staatsorchester zu hören.

Am Sonntag, 8. Dezember, um 17 Uhr, gibt das Duo Calva ein Konzert für zwei Celli und vier Flügel.

Neue Mitglieder gesucht

Wegen Wegzug aus der Gemeinde verliert die Kulturkommission (Kuko) Dänikon ein Mitglied. Deshalb sucht sie dringend nach einer Nachfolge. Auch für die Zukunft freut sich die Kuko über engagierte Frauen und Männer, die sich für die Kultur im Dorf begeistern. Interessierte erhalten Auskunft bei Isabelle Eggenschwiler und Marlies Schüpbach, die Kontaktdaten finden sich auf www.daenikon.ch/politik/behoerden/kulturkommission.html/58. (bg)

Idemo - Auf gehts

OTEFINGEN. Die Mühle Otelfingen bot zu Anfang Jahr ein Trio-Konzert mit Balkanmusik zum Jahresbeginn. Der Name der Formation «Idemo - Auf gehts» ist Programm und hat auch Publikum von weit her angezogen, wie die Kurzinterviews deutlich machen.



Mara und Viden Princen, Otelfingen.

Unser Mami kommt aus Serbien und Idemo heisst bei uns «Los gehts». Das Konzert ist schon lang, aber schön. Diese Musiker können so schnell spielen! Heute feiern wir eben auch unsere Weihnachten. Ich spiele auch ein Instrument: E-Gitarre. Und mein kleiner Bruder spielt Klavier.

Mara und Viden Princen, Otelfingen



Leo Rutschmann, Schaffhausen.

Meine Mutter, die in Rafz wohnt, hat in der Zeitung gesehen, dass hier und heute dieses Konzert stattfindet. Ich hörte mir auf der Website eine Hörprobe von Idemo an und sagte sofort zu, weil mir die Musik sehr gefiel. So kommt es, dass ich zum ersten Mal hier in der Mühle Otelfingen bin. Ich selber spiele Gitarre.

Leo Rutschmann, Schaffhausen



Georgette Wullschleger (links) und Brigitte Bürgi mit Leckereien für die Künstler.

«Wie könnte mir das je verleiden?»

Der in Regensdorf aufgewachsene Alain Schudel (45) hat ein ungeheuer gedrängtes Programm. Der Cellist lebt mit, für und von der Musik, präziser gesagt, von der Musikvermittlung. Er ist bekannt als Teil des Duo Calva, als Dirigent, als Solist und Lehrer.

SUSANNE FRANKLIN

REGENSDORF. Gegenwärtig fährt das Cello mit ihm zwischen seinen beiden Wohnorten München und Zürich hin und her. Auch seine beiden Kinder, elf- und achtjährig fahren dann und wann mit, sie haben aber ihren Lebensmittelpunkt in München. Alain Schudel wirkt dabei sehr begeistert, und ja, auch dankbar, dass ihm das Leben als freischaffender Musiker so vielfältige Chancen bereithält.

Mit dem Kammerorchester Regensdorf, das er seit vielen Jahren zusammen mit dem Geiger Peter Grob leitet, hat er am vergangenen Wochenende zwei vielbeachtete Aufführungen mit dem Countertenor Constantin Zimmermann geboten (siehe Beitrag in dieser Ausgabe). Auch an der Kantonschule Zürich Nord leitet er im Zweier-Team das Streichorchester Nordstrings. Er liebt den Alleingang nicht. Vielmehr mag er es, stets im Austausch zu sein. Allerdings hat das auch organisatorisch logistische Vorteile: Das Duo Calva, als das Alain Schudel



Alain Schudel ist dankbar für die zahlreichen Chancen, die sich ihm als freischaffenden Musiker bieten. Bild: zvg

und Daniel Schaerer in der Schweiz und in Deutschland schon gut 1500mal auf Bühnen gestanden haben, hat Vorrang. Auf ihren beiden Celli brachten sie seit 2007 «Zauberflöte! Grosse Oper für zwei Celli» das Publikum zum La-

chen und zum Staunen. Seither folgten «Im Himmel», «Suite Alpine», «Cellolite» und neuerdings «Cellonauten», dassowohl in Regensdorf wie auch in Dänikon auf dem Programm der Kulturkommissionen steht. «Durch Hu-

mor und Unterhaltung möchten wir die Herzen öffnen und die Klassik dem Publikum näherbringen», erklärt Alain Schudel das erfolgreiche Konzept. «Der Klassik die elitäre Aura zu nehmen», umschreibt er das Ziel. Dabei lassen sich die beiden Musiker von zwei Bühnenprofis, Charles Lewinsky und Dominique Müller, unterstützen.

Unterrichten als Privileg

Mit einem Strahlen im Gesicht erzählt Alain Schudel auch vom Unterrichten: Er selbst war er einer der letzten Schüler der damaligen Cello-Ikone Claude Starck, mit dem er heute noch freundschaftlich verbunden ist. Anschliessend folgten Semester in Amerika und München. «Meine Schüler heute sind zwischen 5 und 80 Jahre alt.» Ihre Motivation zu stützen, mit ihnen einzeln zu arbeiten, sie zu begleiten, oft über viele Jahre, das bezeichnet Alain Schudel als Privileg. Und er sagt, dass ihm diese Tätigkeit nie aber auch gar nie verleiden könnte.

Unterdessen streckt das Duo Calva seine Fühler aus, im März wird es mit dem Tonhalleorchester das Familienprojekt «Völlig losgelöst» lancieren, im Mai wird es nach Abu Dhabi reisen, um etwas Ähnliches im Nahen Osten aufzuwickeln. «Die Welt verändert sich rasant. Man muss open minded sein, um geistig zu wachsen», ist Alain Schudel überzeugt. Und er weiss zu überzeugen durch seine Erfolge und seinen Schalk in den Augen.



Ruth Schlatter, Otelfingen.

Das war doch einfach super, irrsinnig, diese rasante Musik und die Gesichter, die sie dazu gemacht haben. Von meinem Platz ganz vorne konnte ich das gut sehen. Ich habe die Billette geschenkt bekommen. Mein Mann kann leider sonntags um 17 Uhr jeweils nicht kommen, da muss er im Stall sein. Darum bin ich mit meiner Schwester gekommen. (sf)

Ruth Schlatter, Otelfingen

Die nächste Seite erscheint am 23. Februar und geht damit ins zweite Jahr, um gezielt auf Kultur im Furttal aufmerksam zu machen.